

Mali: Wasserversorgung Koulikoro II

Ex Post-Evaluierungsbericht (Schlussprüfung)

OECD-Förderbereich	14030	
BMZ-Projektnummer	1994 65 600	
Projektträger	Energie du Mali S.A. (EDM)	
Consultant	IGIP/Hydroplan	
Jahr des Ex Post-Evaluierungsberichts	2007	
	Projektprüfung (Plan) 1994	Ex Post-Evaluierungsbericht (Ist) 2007
Durchführungsbeginn	1. Quartal 1995	4. Quartal 1996
Durchführungszeitraum	34 Monate	57 Monate
Investitionskosten	4,47 Mio. EUR	3,50 Mio. EUR
Eigenbeitrag	0,13 Mio. EUR	0,13 Mio. EUR
Finanzierung, davon FZ-Mittel	4,34 Mio. EUR	3,37 Mio. EUR
Andere beteiligte Institutionen/Geber	keine	keine
Erfolgseinstufung	3	
• Relevanz	2	
• Effektivität	2	
• Effizienz	2	
• übergeordnete entwicklungspolitische Wirkungen	3	
• Nachhaltigkeit	3	

Kurzbeschreibung, Oberziel und Projektziele mit Indikatoren

Angesichts des Bevölkerungswachstums sowie der hohen Trinkwasserverbräuche in der Verwaltung und beim Militär waren die Produktionsanlagen des bestehenden zentralen Trinkwasserversorgungssystems der heute rd. 35.000 Einwohner zählenden Stadt Koulikoro zum Zeitpunkt der Projektprüfung im Jahre 1994 an ihre Kapazitätsgrenzen gestoßen. Ferner konnten mangels Leitungen die Neubaugebiete von Koulikoro nicht an das bestehende Verteilungsnetz angeschlossen werden. Die Trinkwasserversorgung der Stadt war für die Zukunft nicht mehr gesichert. Es zeichneten sich daher erhöhte Risiken für die Bevölkerung der Stadt ab, an wasserinduzierten Krankheiten (wie z.B. Durchfall, Cholera, Bilharziose, Guinea-Wurm, Haut- und Augenkrankheiten) zu erkranken (Kernproblem).

Im Rahmen des Vorhabens „Wasserversorgung Koulikoro II“ wurde das bestehende zentrale Wasserversorgungssystem durch die Erweiterung und den Neubau von Produktions- und Verteilungsanlagen ausgebaut. Ziel des Vorhabens war es, die Versorgung der Einwohner der Stadt Koulikoro mit einer ausreichenden Menge hygienisch einwandfreien Trinkwassers ganzjährig sicherzustellen und dadurch das Risiko für die Einwohner, an wasserinduzierten Krankheiten zu verringern (Oberziel des Vorhabens).

Bei der Prüfung des Vorhabens ging man davon aus, dass das Oberziel nur durch eine gleichzeitige Verbesserung der Abwasser- und Abfallentsorgungssituation in Koulikoro zu erreichen war, die sich durch ein Mehraufkommen an Abwasser zu verschlimmern drohte. Hier bot sich eine Zusammenarbeit mit der GTZ an, welche parallel zu den FZ-Maßnahmen Maßnahmen zur Verbesserung der Abwasser- und Abfallentsorgung, zur Schaffung eines gestärkten Hygienebewusstseins, zur Identifizierung von Hausanschlüssen und Zapfstellen sowie zur Verbesserung des Zapfstellenbetriebs in Koulikoro durchführte.

Zur Messung der Projektzielerreichung waren folgende Indikatoren (welche 3 Jahre nach Inbetriebnahme der erneuerten und erweiterten Wasserversorgungsanlagen erfüllt werden sollten) vorgesehen:

- Der Trinkwasseranschlussgrad (über Hausanschlüsse und Zapfstellen) der städtischen Bevölkerung liegt bei 82 % (bei geschätzten 34.000 Einwohnern 3 Jahre nach Inbetriebnahme).
- Der pro-Kopf-Verbrauch bei Hausanschlüssen liegt bei 60 l/cd.
- Der pro-Kopf-Verbrauch an Zapfstellen liegt bei 15 l/cd.
- Die täglich verkaufte Wassermenge beträgt 1.900 m³.
- Versorgungsunterbrechungen werden nach max. 12 Stunden behoben.

Zur Messung des Projektzieles wurden darüber hinaus bei der Ex Post-Evaluierung zusätzlich folgende Indikatoren zugrunde gelegt:

- Die Qualität des bereitgestellten Wassers entspricht den WHO-Standards.
- Es ist ausreichend Druck in den Leitungen zur kontinuierlichen Versorgung höher gelegener Stadtgebiete vorhanden.

Der Empfänger des Zuschusses zur Finanzierung des Vorhabens war die Republik Mali, vertreten durch das Außenministerium. Der Projektträger war die Energie du Mali S.A. (EDM), die als Konzessionär des Staates für die Produktion, den Transport und die Verteilung von Strom und Wasser in Mali zuständig ist. Im Wassersektor beschränkt sich die Zuständigkeit der EDM auf 16 Städte, darunter die Hauptstadt Bamako und die Projektstadt Koulikoro. Die Gesamtinvestitionskosten des Vorhabens beliefen sich auf 3,50 Mio. EUR, von denen 3,37 Mio. EUR aus FZ-Zuschussmitteln finanziert wurden.

Konzeption des Vorhabens / Wesentliche Abweichungen von der ursprünglichen Projektplanung und deren Hauptursachen

Bis auf eine Änderung in der Konzeption bei der Auslegung der Produktionsanlagen - die vorgesehene Erweiterung des vorhandenen Wasserwerkes wurde nach erfolgreichen Bohrungen durch die Fassung von Grundwasser ersetzt, das vorhandene Wasserwerk wurde nur rehabilitiert - wurde das Vorhaben so umgesetzt wie bei der Projektprüfung im Jahre 1994 geplant. Im Einzelnen wurden folgende FZ-Maßnahmen durchgeführt:

- Reparatur/Stabilisierung des Entnahmekanals am Fluss (Niger) und der Einlaufleitung von der Rohwasserpumpstation
- Rehabilitierung der Rohwasserpumpstation und Installation von 2 Pumpen von je 90 m³/h (abwechselnd je eine in Betrieb)
- Statt Erweiterung des Wasserwerks: Neubau von 3 Tiefbrunnen à 45 m³/h mit Kontrollgebäuden; Neubau eines zentralen Kontroll- und Dosiergebäudes; Bau von 7 km Förderleitungen
- Rehabilitierung der Aufbereitungs- und Dosieranlagen, des Absetzbeckens, der Filter und des Reinwasserbehälters des bestehenden Wasserwerks; Installation neuer Pumpen (90 m³/h), Schaltanlagen und elektromechanischer Ausrüstung
- Rehabilitierung der hydraulischen Ausrüstung des bestehenden Wasserturms (400 m³) und Neubau eines 400 m³ Erdbehälters
- Lieferung und Verlegung von 24 km Primär- und Sekundärnetz und von 25 km Unterverteilungsleitungen; Einrichtung von 400 neuen Hausanschlüssen und 22 neuen Zapfstellen

Die GTZ führte zahlreiche Trainingsmaßnahmen zur institutionellen Stärkung der technischen Dienste der Stadtverwaltung und privater Organisationen in den Bereichen der Entsorgung von Abwasser, Abfall und Regenwasser durch. Zudem wurden Studien zur Verbesserung der dezentralen Abwasserentsorgung erarbeitet und in zwei Haushalten modellhafte Anlagen nach dem Ecosan-Konzept gebaut. Ferner wurden Maßnahmen zur Schaffung eines gestärkten Hygienebewusstseins der Bevölkerung, zur Identifizierung von Hausanschlüssen und Zapfstellen sowie zur Verbesserung des Zapfstellenbetriebs durchgeführt. Die Maßnahmen der GTZ wurden während der Planungs- und Bauzeit der FZ-Maßnahmen durchgeführt (1995-2001). Wegen der sehr unbefriedigenden Zusammenarbeit mit der Stadtverwaltung Koulikoro wurden die TZ-Maßnahmen nicht wie ursprünglich vorgesehen Ende 2002 beendet, sondern Ende 2001 vorzeitig abgebrochen.

Wesentliche Ergebnisse der Wirkungsanalyse und Erfolgsbewertung

Die Inbetriebnahme der FZ-finanzierten erneuerten und erweiterten Wasserversorgungsanlagen erfolgte im Jahr 2001. Alle Produktions- und Verteilungsanlagen waren zum Zeitpunkt der Schlussprüfung betriebsbereit und in gutem Zustand. Die bei der vorläufigen Abnahme der Anlagen im Jahre 2001 festgestellten Mängel wurden, nachdem der Bauunternehmer nicht in allen Fällen die Forderungen nach Austausch bzw. Reparatur erfüllt hat, von der EDM in Eigeninitiative behoben. Technisch, personell, administrativ und finanziell ist die EDM in der Lage, das Wasserversorgungssystem in Koulikoro nachhaltig zu betreiben und zu warten: Die technischen Wasserverluste lagen bei Schlussprüfung bei 8% und die Hebeeffizienz der Wassergebühren bei 95%.

Die zur Messung der Erreichung des Projektziels aufgestellten Indikatoren (siehe oben) erreichen alle akzeptable Werte. Die im Jahr 2005 verkaufte Wassermenge betrug 1.040.000 m³ oder 2.850 m³/Tag. 42 % dieser Mengen wurde über Hausanschlüsse und Zapfstellen ausschließlich für den privaten Gebrauch genutzt. 9 % wurden von der Industrie, 49 % über Anschlüsse der öffentlichen Verwaltung sowie des Militärs verbraucht. Letztere Zahl macht deutlich, dass, wie bereits bei Projektprüfung problematisiert, die öffentliche Verwaltung und das Militär große Mengen an Trinkwasser verschwenden. Doch im Unterschied zum Zeitpunkt der Projektprüfung werden die Wasserrechnungen heute von der öffentlichen Verwaltung und dem Militär bezahlt.

Laut den Statistiken der EDM wurden bei Schlussprüfung rd. 22.100 Einwohner (63,7 % der Gesamtbevölkerung) über 2.210 private Hausanschlüsse und 3.900 Einwohner (11,2 % der Bevölkerung) über 26 funktionsfähige Zapfstellen versorgt. Wie schon bei Projektprüfung wird davon ausgegangen, dass etwa 2.200 Einwohner (6,3 %) über Verwaltungs- und Militäreinrichtungen indirekt Zugang zu Trinkwasser haben. Insgesamt werden heute folglich 28.200 Einwohner mit Trinkwasser versorgt, 11.550 Menschen (bzw. 70%) mehr als im Jahre 1991.

Der pro-Kopf-Verbrauch liegt bei den Hausanschlüssen mit etwa 50 Litern zwar unterhalb der angestrebten 60 Liter pro Tag stellt aber dennoch einen akzeptablen Wert dar. Der pro-Kopf-Verbrauch bei Zapfstellen ist mit ca. 27 Litern übererfüllt. Versorgungsunterbrechungen werden in der Regel innerhalb von wenigen Stunden behoben. Die Wasserqualität wird regelmäßig kontrolliert und entspricht den WHO-Standards. Der Druck in den Leitungen ist ausreichend für die kontinuierliche Versorgung höher gelegener Gebiete der Stadt.

Die TZ-Maßnahmen waren im Bereich der Wasserversorgung erfolgreich und haben einen maßgeblichen Beitrag zur Erhöhung des Anschlussgrades bei wachsender Bevölkerung geleistet. Während der Projektdurchführung wurden 400 neue Hausanschlüsse und 22 neue Zapfstellen eingerichtet, was u.a. auf die TZ-Beratung der Haushalte bei der Wahl der Versorgungsstandards (Hausanschluss versus Zapfstelle) sowie auf die Stärkung des Hygienebewusstseins der Bevölkerung zurückzuführen ist. Da die TZ-Maßnahmen zur Verbesserung der Abwasserentsorgung lediglich Pilotcharakter hatten, die erarbeitete Entsorgungstechnologie (Ecosan) nur in zwei Haushalten umgesetzt und folglich nicht in die Breite getragen wurde, hat sich an der heutigen Abwasserentsorgung gegenüber der bei Projektprüfung nichts geändert. Das gleiche gilt für die Regenwasserentwässerung und die Abfallentsorgung in der Stadt.

Aus heutiger Sicht sind die Kernprobleme in der Ausgangssituation (Versorgungsengpässe und Entsorgungsdefizite) überwiegend richtig erkannt worden, so dass das Vorhaben auch in der ex post Betrachtung gerechtfertigt war. Als nicht ganz zutreffend hat sich die Annahme erwiesen, dass sich die Entsorgungsprobleme durch das Vorhaben (ohne Gegenmaßnahmen) deutlich verschärfen würden. Obwohl die Trinkwasserversorgungsmaßnahmen in etwa im geplanten Umfang durchgeführt wurden und essentiell für die Vermeidung von Versorgungsengpässen waren, hat die weitgehende Nicht-Durchführung der Entsorgungskomponente nicht zur befürchteten Verschärfung der Entsorgungssituation geführt. Entscheidend für das Nicht-Eintreten einer Verschärfung war auch die gegenüber den Erwartungen höhere „natürliche Drainage“ durch Felsspalten und die Hangneigung zum Niger. Die Entsorgungsdefizite stellen dennoch weiterhin ein Gefährdungspotenzial für die Gesundheit der Bevölkerung dar.

Insgesamt dominieren jedoch deutlich die positiven Wirkungen der verbesserten Trinkwasserversorgung auf die Gesundheit der Bevölkerung die potentiellen Gesundheitsgefahren durch die unzureichende Entsorgungssituation. Aussagen von EDM und Krankenhauspersonal untermauern diese Einschätzung. Seit Inbetriebnahme der neuen Wasserversorgungsanlagen ist ein Rückgang an wasserinduzierten Krankheiten zu verzeichnen bzw. hat es keine Cholera-

Epidemien mehr gegeben. Das durch das Vorhaben verfolgte Oberziel ist demnach erreicht worden.

An positiven sozioökonomischen Wirkungen sind die Versorgung von zusätzlich 11.550 Menschen und potentiellen 19.750 Einwohnern (zur Zeit der Schlussprüfung bestanden noch freie Produktionskapazitäten für 8.200 Einwohner) der Stadt Koulikoro mit sauberem und leicht zugänglichen Trinkwasser und damit die Eindämmung von Gesundheitsgefahren sowie die Beseitigung eines Engpasses für die weitere wirtschaftliche Entwicklung der Stadt zu verzeichnen.

Da traditionell Frauen für die Wasserversorgung und die Pflege von Kranken in der Familie in Mali zuständig sind, profitieren sie in besonderem Maße von diesem Vorhaben. Zum einen durch die Verkürzung der Wegezeiten und Verringerung des Arbeitsaufwandes beim Wasserholen (der überwiegend Anteil der Bevölkerung erhält ihr Trinkwasser nun über Hausanschlüsse) und zum zweiten durch die Verringerung des Gesundheitsrisikos bei den Familienmitgliedern. Ferner hat das TZ-Vorhaben durch die Einbeziehung der Frauen bei der Zapfstellenorganisation (eine große Anzahl der Zapfstellenwärter sind Frauen – sie erzielen dadurch ein eigenes Einkommen), die Stellung der Frau gefördert.

Da mehr als 30% der Einwohner in Koulikoro in Armut leben, vorwiegend ärmere Menschen in den über das Vorhaben an das zentrale Wasserversorgungsnetz angeschlossenen Stadtteilen wohnen und im Rahmen des Vorhabens eine soziale Infrastruktur errichtet wurde, hat das Vorhaben einen unmittelbaren Armutsbezug.

Im Hinblick auf die Nachhaltigkeit der Wirkungen des Vorhabens bestehen aus heutiger Sicht folgende wesentliche Risiken:

- Es besteht weiterhin die latente Gefahr, dass die positiven Wirkungen des Vorhabens durch die unzureichende Abwasser- und Abfallentsorgung beeinträchtigt werden, in dem Sinne, dass die Gesundheitswirkungen noch größer hätten sein können, wäre die Entsorgungskomponente planmäßig umgesetzt worden.
- Die finanzielle Situation der EDM erlaubt es nicht, die zukünftig notwendigen Erneuerungs- und Erweiterungsinvestitionen in Koulikoro zu tätigen, um sicherzustellen, dass alle Einwohner mit ausreichend Trinkwasser versorgt werden.
- Die Zukunft der EDM und damit auch die bisherige Leistungserbringung sind unsicher aufgrund dem Ausstieg des privaten Mehrheitsaktionärs der EDM im Jahre 2005.

Unter Einbezug der vorstehend genannten Risiken kommen wir zu folgender abschließender Bewertung der entwicklungspolitischen Wirksamkeit des Vorhabens:

Im Hinblick auf die Relevanz des Vorhabens: Das Vorhaben zielte auf die gesicherte Trinkwasserversorgung der gesamten Stadtbevölkerung Koulikoros sowie auf die Reduzierung von Gesundheitsgefahren ab und ging damit ein entwicklungspolitisches Kernproblem der Stadt an. Die Entwicklung des Wassersektors in Mali genießt noch immer höchste Priorität und ist entsprechend in der Armutsbekämpfungsstrategie des Landes verankert. Aufgrund der unsicheren Zukunft der EDM werden derzeit jedoch keine neuen Zusagen in der großstädtischen Wasserversorgung mehr von deutscher Seite gemacht. Die Wirkungskette des Vorhabens ist sachlogisch überwiegend richtig hergeleitet, wurde aber mit Hinblick auf die GTZ-Komponente nicht konsequent umgesetzt. Die gewählten Technologien können vom Betriebsträger qualifiziert bedient werden und haben das bestehende Versorgungssystem als Grundlage. Es findet ein intensiver Sektordialog, unter Federführung der deutschen EZ, statt. Zusammenfassend bewerten wir die **Relevanz** des Vorhabens daher als **gut** (Teilbewertung **Stufe 2**).

Im Hinblick auf die Effektivität des Vorhabens: Die angestrebten und modifizierten FZ-Projektzielindikatoren wurden in akzeptabler Weise erreicht und in Teilen übererfüllt. Ein Großteil der Zielgruppe (81%) erhält nun kontinuierlich eine qualitativ und quantitativ ausreichende Menge an Trinkwasser. Aufgrund der bislang guten Betriebs- und Serviceleistungen sowie der noch bestehenden Anschlusskapazität für 8.200 Haushalte unter Berücksichtigung der durch den Träger auch nach der Inbetriebnahme der Anlagen im Jahre 2001 noch vorgenommenen Neuanschlüsse betrachten wir die **Effektivität** des Vorhabens trotz der Wasserverschwendung durch die öffentliche Verwaltung und das Militär als **gut** (Teilbewertung: **Stufe 2**).

Im Hinblick auf die übergeordneten entwicklungspolitischen Wirkungen des Vorhabens: Angabegemäß gab es einen Rückgang bei den wasserinduzierten Krankheiten, der plausibel herleitbar ist. Cholera-Epidemien traten seit der Inbetriebnahme der neuen Kapazitäten nicht mehr auf. Seit PP werden rd. 28.000 Menschen mit Trinkwasser aus dem Wasserwerk beliefert, dies sind 70% mehr als bei Projektprüfung. Ohne das Projekt hätten die Produktionskapazitäten nicht ausgereicht, um die Bevölkerung ausreichend mit Trinkwasser zu versorgen. Strukturbil-

dende Wirkungen gehen von dem Vorhaben nicht aus. Da die positiven Wirkungen der verbesserten Trinkwasserversorgung auf die Gesundheit der Bevölkerung nicht durch die negativen Wirkungen der Entsorgungssituation neutralisiert werden, sehen wir das Oberziel als erreicht an und ordnen dem Vorhaben eine positive entwicklungspolitische Wirksamkeit zu. Jedoch beurteilen wir, angesichts des weiterhin bestehenden latenten Risikos für die Gesundheit der Bevölkerung, die aus der nach wie vor unbefriedigenden Entsorgungssituation herrührt, die **übergeordneten entwicklungspolitischen Wirkungen** des Vorhabens (FZ- und TZ-Komponente) nur als **befriedigend** (Teilbewertung: **Stufe 3**).

Im Hinblick auf die Effizienz des Vorhabens: Gemessen an den spezifischen Investitionskosten war der Mitteleinsatz vertretbar. Die dynamischen Betriebskosten sind zwar höher als bei Projektprüfung geschätzt, sie liegen aber im Vergleich mit ähnlichen Vorhaben in einem akzeptablen Bereich. Die technischen Wasserverluste sind mit derzeit 8 % extrem niedrig, die Kapazitätsauslastung mit 86% gut. Wir stufen die Produktionseffizienz des Vorhabens insgesamt als gut ein. Das Kriterium der Allokationseffizienz ist nur teilweise erfüllt, da die dynamischen Betriebskosten unter Berücksichtigung der guten Hebeeffizienz von 95% zu 116%, die dynamischen Gestehungskosten jedoch nur zu 78% gedeckt werden. Da die Vollkostendeckung im Wassersektor zwar ein erstrebenswertes Ziel, jedoch in der Praxis wenig realistisch ist, bewerten wir die **Effizienz** des Vorhabens als insgesamt noch **gut** (Teilbewertung: **Stufe 2**).

Im Hinblick auf die Nachhaltigkeit des Vorhabens: Die unmittelbaren Risiken für den nachhaltigen Betrieb und die Wartung der Wasserversorgungsanlagen in Koulikoro sind bis zum Erreichen der Kapazitätsgrenze begrenzt. Für größere Ersatz- und Erweiterungsinvestitionen fehlt dem Träger aber die notwendige Liquidität. Die sich während der Privatisierung der EDM im Jahre 2000 entspannte finanzielle Lage hat sich mittlerweile wieder verschlechtert. Die EDM erwirtschaftet statisch sowohl auf Betriebsergebnis- als auch auf Gesamtergebnisebene Verluste. Aufgrund des Ausstiegs des privaten Investors im Jahre 2005 und der unsicheren Zukunft der EDM kann keine Prognose der weiteren Entwicklung der Betriebs- und Vollkostendeckung abgegeben werden und damit keine sichere Aussage über die mittelfristigen Risiken für den nachhaltigen Betrieb und Wartung der Anlagen gemacht werden. Wir bewerten daher die **Nachhaltigkeit** des Vorhabens nur als **befriedigend (Nachhaltigkeitsstufe 3)**.

Insgesamt ordnen wir dem Vorhaben aufgrund der eingeschränkt erreichten Wirkungen und des Nachhaltigkeitsrisikos eine **befriedigende entwicklungspolitische Wirksamkeit** zu (**Gesamtbewertung: Stufe 3**).

Projektübergreifende Schlussfolgerungen

Projektübergreifend können folgende Schlussfolgerungen gezogen werden:

- Bei FZ/TZ-Kooperationsvorhaben sollte fortlaufend nachgehalten werden, ob die im Rahmen der Kooperationsvereinbarung zugesagten Leistungen auch eingehalten werden. Falls, wie hier im Falle Koulikoro, die TZ-Komponente aus übergeordneten Gründen abgebrochen werden muss, sollte gepüft werden, ob und ggf, wie zumindest die für den Erfolg der FZ-Maßnahmen wesentlichen Teile der TZ-Komponente noch zu einem sinnvollen Abschluss gebracht werden können (z.B. im Rahmen einer FZ-Begleitmaßnahme).
- Das Vorhaben „Wasserversorgung Koulikoro II“ ist ein Beispiel dafür, dass durch Privatsektorbeteiligung die technische und administrative Betriebsführung (z.B. Verbesserungen in der Versorgung, Hebeeffizienzsteigerungen) und damit auch finanzielle Situation eines Unternehmens erheblich verbessert werden kann.
- Das dargestellte Vorhaben macht ebenfalls deutlich, dass bei einer Privatsektorbeteiligung eine funktionsfähige Mittlerinstitution zwischen beiden Vertragsparteien (Staat und Privatsektor) in Bezug auf deren Rechte und Pflichten im Streitfall sowie bei Vertragsverletzungen vermittelnd wirken muss.

Abkürzungsverzeichnis

FZ	Finanzielle Zusammenarbeit
TZ	Technische Zusammenarbeit
GTZ	Gesellschaft für technische Zusammenarbeit
l/cd	liter per capita and day (Liter pro Kopf und Tag)
WHO	World Health Organisation (Weltgesundheitsorganisation)

Erläuterungen zur Methodik der Erfolgsbewertung (Rating)

Zur Beurteilung des Vorhabens nach den Kriterien Relevanz, Effektivität, Übergeordnete entwicklungspolitische Wirkungen und Effizienz als auch zur abschließenden Gesamtbewertung der entwicklungspolitischen Wirksamkeit wird eine sechsstufige Skala verwandt. Die Skalenwerte sind wie folgt belegt:

Stufe 1	sehr gutes, deutlich über den Erwartungen liegendes Ergebnis
Stufe 2	gutes, voll den Erwartungen entsprechendes Ergebnis, ohne wesentliche Mängel
Stufe 3	zufrieden stellendes Ergebnis; liegt unter den Erwartungen, aber es dominieren die positiven Ergebnisse
Stufe 4	nicht zufrieden stellendes Ergebnis; liegt deutlich unter den Erwartungen und es dominieren trotz erkennbarer positiver Ergebnisse die negativen Ergebnisse
Stufe 5	eindeutig unzureichendes Ergebnis: trotz einiger positiver Teilergebnisse dominieren die negativen Ergebnisse deutlich
Stufe 6	das Vorhaben ist nutzlos bzw. die Situation ist eher verschlechtert

Die Stufen 1-3 kennzeichnen eine positive bzw. erfolgreiche, die Stufen 4-6 eine nicht positive bzw. nicht erfolgreiche Bewertung.

Das Kriterium Nachhaltigkeit wird anhand der folgenden vierstufigen Skala bewertet:

Nachhaltigkeitsstufe 1 (sehr gute Nachhaltigkeit): Die (bisher positive) entwicklungspolitische Wirksamkeit des Vorhabens wird mit hoher Wahrscheinlichkeit unverändert fortbestehen oder sogar zunehmen.

Nachhaltigkeitsstufe 2 (gute Nachhaltigkeit): Die (bisher positive) entwicklungspolitische Wirksamkeit des Vorhabens wird mit hoher Wahrscheinlichkeit nur geringfügig zurückgehen, aber insgesamt deutlich positiv bleiben (Normalfall; „das was man erwarten kann“).

Nachhaltigkeitsstufe 3 (zufrieden stellende Nachhaltigkeit): Die (bisher positive) entwicklungspolitische Wirksamkeit des Vorhabens wird mit hoher Wahrscheinlichkeit deutlich zurückgehen, aber noch positiv bleiben. Diese Stufe ist auch zutreffend, wenn die Nachhaltigkeit eines Vorhabens bis zum Evaluierungszeitpunkt als nicht ausreichend eingeschätzt wird, sich aber mit hoher Wahrscheinlichkeit positiv entwickeln und das Vorhaben damit eine positive entwicklungspolitische Wirksamkeit erreichen wird.

Nachhaltigkeitsstufe 4 (nicht ausreichende Nachhaltigkeit): Die entwicklungspolitische Wirksamkeit des Vorhabens ist bis zum Evaluierungszeitpunkt nicht ausreichend und wird sich mit hoher Wahrscheinlichkeit auch nicht verbessern. Diese Stufe ist auch zutreffend, wenn die bisher positiv bewertete Nachhaltigkeit mit hoher Wahrscheinlichkeit gravierend zurückgehen und nicht mehr den Ansprüchen der Stufe 3 genügen wird.

Die Gesamtbewertung auf der sechsstufigen Skala wird aus einer projektspezifisch zu begründenden Gewichtung der fünf Einzelkriterien gebildet. Die Stufen 1-3 der Gesamtbewertung kennzeichnen ein „erfolgreiches“, die Stufen 4-6 ein „nicht erfolgreiches“ Vorhaben. Dabei ist zu berücksichtigen, dass ein Vorhaben i.d.R. nur dann als entwicklungspolitisch „erfolgreich“ eingestuft werden kann, wenn die Projektzielerreichung („Effektivität“) und die Wirkungen auf Oberzielebene („Übergeordnete entwicklungspolitische Wirkungen“) als auch die Nachhaltigkeit mindestens als „zufrieden stellend“ (Stufe 3) bewertet werden.